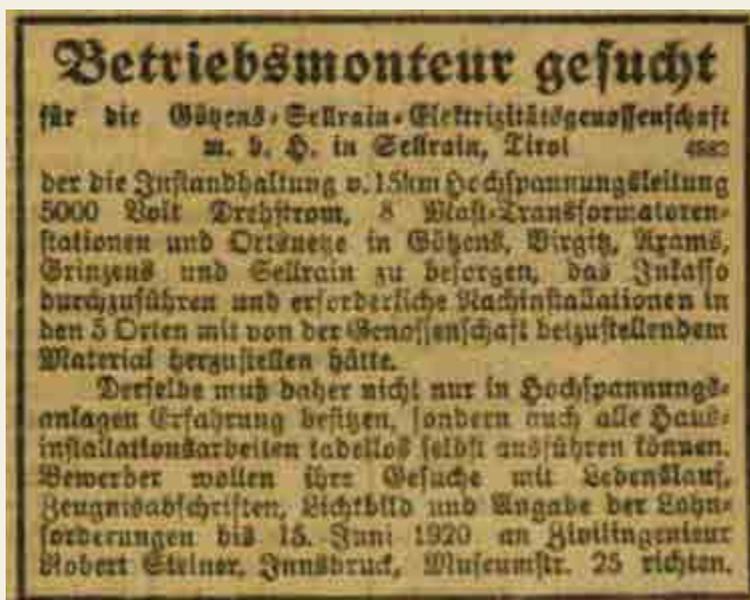


100 Jahre elektrischer Strom in Götzens

Die Idee, ein Kraftwerk zur Stromerzeugung für das Mittelgebirge zu bauen, dürfte schon um 1900 bestanden haben. So erwarb zum Beispiel die Gemeinde Grinzens 1906 die „Obigsmühle“ und Säge zum Zwecke der Errichtung eines E-Werks für die Gemeinden des Mittelgebirges. Es dauerte weitere fünf Jahre bis von den betroffenen Gemeinden ein Grundsatzbeschluss zum Bau eines Kraftwerks – diesmal an der Melach – bei einer Versammlung in Rothenbrunn gefasst werden konnte. Die Einrichtung der ersten öffentlichen Telefonsprechstelle in Götzens gestaltete sich demgegenüber einfach, diese wurde schon 1908 in Betrieb genommen.

Weitere drei Jahre benötigte der Götzner Gemeinderat, um den Bau der elektrischen Leitung zu genehmigen. Somit wurde am 09. Juni 1914 die Firma Elektrizitätswerk Sellrain Ges.m.b.H in das Handelsregister eingetragen. Zweck der Gesellschaft war der „Betrieb des Elektrizitätswerkes in Sellrain am Melachbache, zur Versorgung der Gemeinden Sellrain, Grinzens, Axams, Birgitz, Götzens und anderer umliegender Gemeinden mit elektrischer Energie als Mittel zur Beleuchtung, Kraftübertragung und zur Verwendung für sonstige



Stelleninserat für einen Betriebsmonteur (Tiroler Anzeiger, 22. Mai 1920)

technische Zwecke.“ Erster Obmann und Geschäftsführer war Pfarrer Hosp von Sellrain. Götzens stellte mit Franz Abenthung (Gutsbesitzer) einen der vier Obmannstellvertreter und mit Josef Singer (Gutsbesitzer beim Paul Tumeler) einen der fünf Geschäftsführerstellvertreter. Der Widerstand gegen das Bauvorhaben an der Melach äußerte sich damals durch einen Rekurs – also Einspruch – der k. k. Forst und Domänenverwaltung in Vertretung des k. k. Ärars, welcher heute den österreichischen Bundesforsten entsprechen würde. Nicht nur die zeitliche Verzögerung durch diese Beschwerde, sondern auch der Ausbruch des Ersten Weltkriegs verhinderten den schon finanziell durch Darlehensabschlüsse gesicherten Bau des geplanten Kraftwerks.

1919 bat die Gesellschaft die Bezirkshauptmannschaft um Verlängerung der durch den Krieg nicht erfüllbaren Baufrist bis zum 03. Februar 1920. Die nunmehr als Götzens-Sellrain benannte Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. meldete im gleichen Jahr auch das Installationsgewerbe unter der Leitung des Meisters Rudolf Walter an. Gleichzeitig mehrten sich aber auch die Stimmen, dass der Bau eines neuen E-Werks, wenn überhaupt möglich, sehr kostspielig sei. Die Schätzungen ergaben für die Gemeinden Götzens, Birgitz, Axams und Grinzens Kosten in Höhe von eineinhalb Millionen Kronen (K), wohingegen der Zusammenschluss mit der bereits bestehenden Leitung in Mutters mit 250.000 K beziffert wurde und schneller zu bewerkstelligen sei. Bei einer Versammlung im Mai 1919 in Axams wurde dieser Zusammenschluss und die Versorgung über die bereits in Betrieb befindlichen Sillwerke beschlossen und der Bau der elektrischen Leitungen in Angriff genommen. Somit konnte das elektrische



Darlehen Nr. 368 zum Bau des Elektrizitätswerkes am Sendersbach 1921



Kraftwerk Grinzens 1941 mit Wohnung des Kraftwerkbetreuers im OG



Brand bei der ÖBB-Leitung oberhalb des heutigen Gewerbegebiets

Licht im Sommer des Jahres 1920 in Götzens willkommen heißen und das erste Mal am Kirchweihsonntag (September) genutzt werden.

Zu guter Letzt entschied man sich dann doch, am Sendersbach zwischen Grinzens und Axams selbst ein Kraftwerk zu bauen und entsprechende Darlehen aufzunehmen. Am 29. November 1921 erhielt die Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. Götzens-Sellrain die wasser- und gewerberechtliche Genehmigung zum Bau eines Wasserkraftwerks am Sendersbach. Nach allerhand Pannen um Betrieb und Installationsvorgänge erbrachte eine Revision 1924 letztlich Beruhigung. Das Kraftwerk verfügte damals über ein Nutzgefälle von 79,78 m, eine Höchstwassermenge von 300 l/s, eine Mindestwassermenge von 200 l/s und eine Turbine mit 93 PS. Damit verbunden war der Bau einer ca. 300 m langen Hochspannungsleitung vom Krafthaus zur bereits bestehenden Leitung. Mit der Inbetriebsetzung des Werks am Sendersbach wurde der Anschluss Mutters aufgelassen und ein Ortsnetz in den Mittelgebirgsgemeinden realisiert.

Mit der Änderung des Gesellschaftsvertrags 1926 von Kronen auf Schilling wird der Sitz nach Axams verlegt und der Name in Elektrizitätsgesellschaft Axams geändert. Johann Popp aus Kitzbühel wird technischer Verantwortlicher und 1930 auch Konzessionär für die Gesellschaft. Auf die neuen Gefahren und die schlechten Elektroinstallationsverhältnisse in Götzens wird im Juni 1931 bei einer Feuerschutzversammlung durch den damaligen Vorsitzenden der Landeskommission für Brandverhütung hingewiesen und geeignete Mittel zur Abhilfe zugesagt. Nach einigen wichtigen Instandhaltungen wie der Vergrößerung des Wasserschlosses 1937, der Umlegung der 5 kV-Leitung 1939, dem vorgesehenen Zusammenschluss mit dem E-Werk Zirl und dazu dem Bau einer 30 kV-Leitung wurde in den 30iger Jahren aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage ein Entwicklungsstau bemerkbar.

Schließlich entschloss sich der Verwaltungsausschuss unter der Geschäftsführung und Obmannschaft von Hermann Töpfer 1956, das

Kraftwerk samt Ortsnetz an die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG zu verkaufen, um die künftige Stromversorgung zu sichern. Das Kraftwerk hat sich seit der Übernahme nur geringfügig geändert. 1989 wurde der 2. Maschinensatz entfernt und 1991 der Triebwasserweg mit Oberwasserkanal durch eine Druckrohrleitung ersetzt. Auch die Wohnung des früher notwendigen Kraftwerkbetreuers über dem Maschinenhaus ist heute noch bewohnt, das Kraftwerk selbst aber schon seit langem ferngesteuert. Somit versorgt das Kraftwerk Grinzens mit einem Regelarbeitsvermögen von 1,2 GWh noch heute ungefähr 240 Haushalte mit Strom aus erneuerbarer Wasserkraft.

Ein Jahrhundert später nachdem das elektrische Licht in Götzens Einzug gehalten hat, wird auch in unserem Dorf wieder verstärkt auf die Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen gesetzt. Die Gemeinde Götzens verfügt mittlerweile wieder über ein eigenes Trinkwasserkraftwerk mit einer Leistung von 27 kW und ein zweites mit einer Leistung von 64 kW ist derzeit in der Bauphase. Die Photovoltaikanlage auf dem Gemeindeamt liefert 10 kWp und mit dem Neubau von E-Tankstellen wird die E-Mobilität in Götzens forciert. | [Matthias Reinalter](#)

Ortsgeschichtlich interessante Funde, Bilder oder Hinweise wie immer erbeten an das Gemeindeamt oder per E-Mail an gemeinde@goetzens.tirol.gv.at